

Unterrichtsentwurf zum Thema „Wie kann ich trotz Leid an Gott glauben?“



Glauben heißt in der Kindheit oft (bzw. wird so vermittelt): Der liebe Gott kann alles, bekämpft alles Böse und wohnt auf einer Wolke. Dies entspricht einer naiven Gottesvorstellung. Sobald Kinder älter werden, werden sie damit konfrontiert, dass Gott sogar Leid zuzulassen scheint. Eine konkrete Erklärung erhalten Kinder nicht, sie müssen selbst für sich entscheiden, wie sie damit umgehen wollen.

Diese Erkenntnis führt neben anderen Eindrücken oft zu einer Entfremdung vom Glauben (Bruchstelle im Glauben). Wie kann es denn auch sein, dass der liebe und allmächtige Gott von dem die Kirche immer predigt scheinbar unerträglich viel Leid zulassen kann? Widerspricht sich das nicht?

Diese Problematik ist für Atheisten eine wichtige Rechtfertigung für ihren Nichtglauben an Gott: „Ein lieber Gott, wenn es ihn denn gäbe, kann kein Leid zulassen, also kann es ihn nicht geben.“ Gläubige hingegen werden durch diese Thematik herausgefordert, denn auch im Glauben gibt es keine leidfreie Existenz. Im Gegenteil, die Frage nach Gott im Leid gehört schon immer zur Frage des Glaubens. Der Glaube an die Existenz eines Teufels ist ein Beispiel für die Auseinandersetzung mit der Leidproblematik.

Der Mathematiker und Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz prägte für diese Problematik den Begriff „Theodizee“. Übersetzt bedeutet dies „Gerechtigkeit Gottes“ oder „Rechtfertigung Gottes“. Seiner Auffassung nach leben wir auf der „besten aller möglichen Welten“ und deshalb sei Gott nichts anzulasten. Leibniz meint damit nicht, dass damit alles Übel gerechtfertigt sei, sondern seine Aussage unterliegt einer Dynamik und meint: Nicht der jetzige Zustand der Welt ist der bestmögliche, sondern mit ihrem Entwicklungspotential ist diese Welt die beste aller möglichen Welten.

Im Schulunterricht ist für das Verständnis des Leids beziehungsweise der Theodizee-Frage die religiöse Sozialisation wichtig. Nichtreligiös sozialisierte Jugendliche können Leid in der Regel keinen religiösen Sinn zuschreiben, jedoch sind alle Menschen von Leid betroffen und hinterfragen den Sinn davon.



Hintergrund:

Leibniz unterteilt drei Übel:

- Metaphysisches Übel (Endlichkeit der Welt. Ist nicht vermeidbar, wenn Gott eine Welt schafft.)
- Physisches Übel (Leiden und Schmerzen entstehen mit einer gewissen Notwendigkeit aus dem metaphysischen Übel, da geschaffene Wesen zwangsläufig unvollkommen sein müssen.)
- Moralisches Übel (Durch die Gabe der Freiheit ist das geschaffene Wesen in der Lage zu sündigen.)

Der hier vorgestellte Unterrichtsentwurf zum Thema „Wie kann ich trotz Leid an Gott glauben“ ist für den Einsatz in der Berufsfachschule (BFS), dem Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), bzw. dem Berufsvorbereitenden Jahr (BVJ) konzipiert.

Klassen dieser Schulformen sind in der Regel heterogen zusammengesetzt. Eine hohe christlich-religiöse Sozialisation ist tendenziell nicht zu erwarten. In der Regel liegen bei mehreren Schülern Migrationshintergründe vor, womit eventuell religiöse Sozialisationen in verschiedenen nicht christlichen Religionen vorliegen können.

Hintergrund „Berufsfachschule“:

Einjährige Berufsfachschulen für Wirtschaft oder für Ernährung/Hauswirtschaft bauen auf einem Mittleren Abschluss auf und dienen der Vorbereitung auf eine Fachausbildung. Der erfolgreiche Besuch der einjährigen Berufsfachschule wird auf die Ausbildungszeit in den dem entsprechenden Schwerpunkt zugeordneten Ausbildungsberufen angerechnet.

Zweijährige Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung in dem betreffenden Berufsfeld vermitteln und zu einem Mittleren Abschluss führen, sind nach Berufsfeldern gegliederte Vollzeitschulen. Sie setzen den Hauptschulabschluss voraus. Nach erfolgreichem Besuch dieser Berufsfachschulen ist der Übergang in die betriebliche Berufsausbildung (mit Verkürzung der Ausbildungszeit in einem Ausbildungsberuf des entsprechenden Berufsfeldes), in die Jahrgangsstufe 11 einer Fachoberschule oder eines Beruflichen Gymnasiums möglich.

Berufsfachschulen mit schulischem Berufsabschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf werden nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht besucht. Die Ausbildung in Vollzeitform gliedert sich in die Grundstufe und die Fachstufe. Die Grundstufe dauert ein Schuljahr, die Fachstufe zwei oder zweieinhalb Schuljahre.

(http://www.kultusministerium-hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=103f6d6ea16cc59a71221d71858b12aa)

Hintergrund „Berufsgrundbildungsjahr“:

Schüler und Schülerinnen im schulischen Berufsgrundbildungsjahr erhalten eine berufsfeldbezogene Grundbildung (zum Beispiel in den Berufsfeldern Metalltechnik, Elektrotechnik, Wirtschaft und Verwaltung). Der Unterricht wird in Vollzeitform durchgeführt. Ist der Besuch erfolgreich, kann er auf die Berufsausbildung im dualen System durch eine Verkürzung der Ausbildungszeit angerechnet werden.

(http://www.bmbf.de/pub/bbb_08.pdf)

Hintergrund „Berufsvorbereitendes Jahr“:

Das Berufsvorbereitungsjahr ist ein einjähriger Ausbildungsgang, der zumeist in Vollzeitform angeboten wird und die Jugendlichen auf die Anforderungen einer beruflichen Ausbildung vorbereiten soll. Eine deutliche Mehrheit der Teilnehmer/Teilnehmerinnen verfügt über keinen Hauptschulabschluss, was ihre Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt stark einschränkt. Der Hauptschulabschluss kann jedoch während des BVJs nachgeholt werden. Auch Berufsvorbereitungsmaßnahmen mit innovierenden Elementen (Dualisierung berufs-vorbereitender Lehrgänge an den Lernorten Schule bzw. außerbetriebliche Ausbildungsstätte und Betrieb) gehören statistisch seit dem Schuljahr 1999/2000 zum BVJ.

(http://www.bmbf.de/pub/bbb_08.pdf)

Das Thema „Wie kann ich trotz Leid an Gott glauben“ lässt sich im hessischen Rahmenlehrplan für berufliche Schulen im Themenbereich V (Religionen im Dialog), Themenfeld 3 (Religionen und Daseinsfragen) und dort speziell dem Schwerpunkt „Vom Leben und Leiden“ verorten.

Der persönliche Bezugspunkt für die Lernenden ist naheliegend. Jeder Mensch macht mittelbare und unmittelbare Erfahrungen mit Leid, z.B. durch Nachrichten, durch Leiderfahrungen nahestehender Personen oder durch direkt erfahrenes Leid (Krankheit, Streit etc.). Leid betrifft jeden in unterschiedlicher Weise.

Verlaufsplanung „Wie kann ich trotz Leid an Gott glauben“



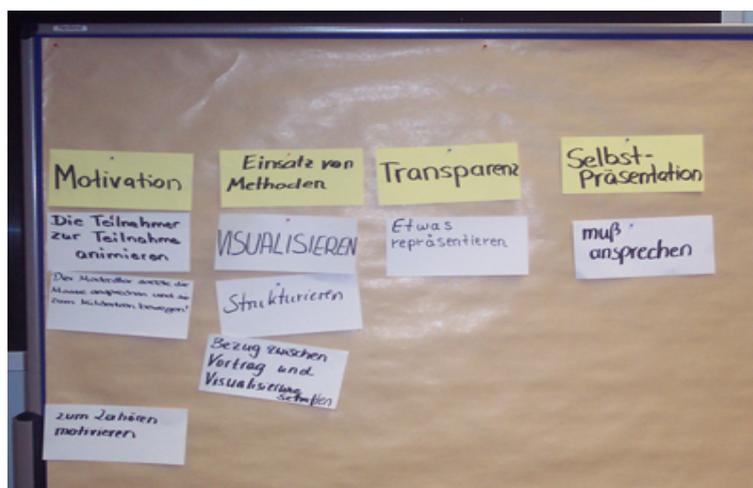
1./2. Stunde („Tagesausflug“!)

Die Unterrichtseinheit beginnt zwecks Sensibilisierung der Leid-Thematik mit dem Besuch eines Konzentrationslagers (Alternativ kann auch eine Ausstellung über Naziverbrechen besucht werden o.ä.). Die Schüler erhalten als Einstiegs- Lernjob den Auftrag, ihre persönlichen Eindrücke und Fragen, die durch den Besuch des Konzentrationslagers entstehen zu verschriftlichen. Dies soll sowohl während des Besuchs, als auch danach zu Hause geschehen. Auf dem Lernjobzettel sind die beiden hier abgebildeten KZ-Bilder zu sehen. Dies soll den Schülern durch Visualisierung die Sammlung ihrer Eindrücke erleichtern.

Eine klassengemeinschaftliche Unternehmung fördert zusätzlich die Sozialkompetenz, dient dem aktiven Erleben und bleibt erfahrungsgemäß in langer Erinnerung der Lernenden.

3./4. Stunde

In der darauf folgenden Stunde schreiben die Schüler zunächst ihre Eindrücke auf Metaplankarten, die anschließend an eine Pinnwand geclustert werden. Anschließend soll eine kurze Diskussion zum Thema Leid in der Nazizeit und Leid heute folgen. [Sitzanordnung: Stuhlkreis], für die die Schüler selbständig einen Zeitwächter und einen Moderatoren wählen. (Rund 45 Minuten)



Im Anschluss daran sollen die Schüler auf weitere Metaplankarten verschiedene weitere Beispiele zum Thema „Leid“ und „Gewalt“ aufschreiben. Die Ergebnisse werden geclustert und von den Schülern anschließend nach Oberthemen geordnet.

Möglicherweise entstehende Oberthemen:

- Tod und Sterben
- Hat Leiden einen Sinn?
- Gesundheit, Krankheit, Behinderung
- Umgang mit Leid/Solidarität
- Strafe
- Ethik: Krieg und Frieden; Gewalt und Aggression
- Leiden Jesu am Kreuz (Leiden von Bonhoeffer im KZ)
- Leiden im Privatleben (Beispiele: Noten, Prüfungen, Beziehungen Liebeskummer, Elternhaus, Streit, Krankheiten, Unzufriedenheit)

Anhand von Aushandlungsprozessen suchen sich die Schüler ein sie interessierendes Thema, welches sie bearbeiten möchten und ordnen sich dem entsprechenden Oberthema selbständig zu. (45 Minuten)

Lernjob für zu Hause: Erstellung eines Advance Organizers zum selbst gewähltem Oberthema.

Hintergrund „Advance Organizer“:

Der Advance Organizer ist eine vorbereitende Organisationshilfe für selbst organisierte Lernprozesse. Als Lernlandkarte stellt der Advance Organizer eine der eigentlichen Stoffbearbeitung vorausgehende Lernhilfe dar. Er dient der Visualisierung der Lerninhalte im Sinne einer nichtlinearen Didaktik und ist damit eine wesentliche Voraussetzung für selbst organisierte Lernprozesse.

Ein Advance Organizer erleichtert die Verknüpfung und Verbindung des neuen Fachwissens mit dem schon vorhandenen (Vor-)Wissen oder den zu aktivierenden Grundlagen, indem eine relativ allgemeine gedankliche Struktur (organizer) angeboten wird. Die Elemente des Advance Organizers sind Bilder, Grafiken, Begriffe, kurze Texte, die nach den Prinzipien einer Präsentation zu einer „Lernlandkarte“ zusammengefügt werden.

Ziele:

- Übersicht und Vernetzung neuer Stoffgebiete
- Fokussierte Aufmerksamkeit
- Besseres Verstehen
- Klärung von Missverständnissen
- Langfristiges Behalten
- Bessere Transferleistungen

(<http://lehrerfortbildung-bw.de/unterricht/mlf/organizer/>)

5./6. Stunde

Der Schüler sucht sich einen oder mehrere Themenschwerpunkte seines Oberthemas anhand des Advance Organizers aus und schließt mit dem Lerncoach eine individualisierte Lernvereinbarung über die Bearbeitung seines Themenschwerpunktes ab.

Die Bearbeitung erfolgt je nach Schülerwunsch entweder alleine mit seinem individuellen Lerntempo oder als Gruppe (sofern mehrere Schüler den gleichen Themenschwerpunkt gewählt haben). Der Lerncoach überprüft die Lernvereinbarung auf Basis von Plausibilitätskriterien.

Die einzelnen Schüler/bzw. Gruppen ziehen (wegen Chancengleichheit) je eine blaue und eine gelbe „Müller-Karte“.

Hintergrund „Müller-Karten“:



3!

What's to do?

Die Karten

Dieses Set vermittelt Impulse zum kreativen und verstehenden Lernen. Es enthält drei Sorten von Karten.

7 Informationskarten (Farbe: rot)
Auf diesen Karten finden sich Informationen zum Lernen und Verstehen. Es gibt aber auch Karten mit ganz konkreten Anregungen und Hinweisen – zum Beispiel zur Formulierung von Zielen.

22 Was-Karten (Farbe: gelb)
Diese Karten beschreiben mögliche lernnachweisende Tätigkeiten. Sie beschreiben, **was** man können könnte. Aber eben: Tätigkeiten. Zum Beispiel: erklären

33 Wie-Karten (Farbe: blau)
Diese Karten beschreiben, **wie** man Lernnachweise erbringen könnte. In welcher Form. Sie zeigen, was das sinnlich wahrnehmbare Ergebnis sein könnte. Zum Beispiel: ein Mindmap.

© 2009 hep verlag ag

Auf den blauen Karten wird den Schülern somit per Zufallsprinzip mitgeteilt, WIE sie ihre Handlungsprodukte präsentieren sollen. Auf den gelben Karten erfahren sie, WAS genau sie können sollen, also z.B. BLAU „MindMap“ GELB „Erklären“ = Handlungsprodukt anhand eines MindMaps erklären.

Der Lerncoach erstellt (oder nutzt vorhandene) Kompetenzraster inklusive Lernjobs zu den von Schülern gewählten Oberthemen und Themenschwerpunkten. So erhält jedes Thema sein individuelles Kompetenzraster. Die Schüler können somit auch tatsächlich individuell gecoacht werden, ohne einem hinderlichen starren Überthemenkompetenzraster untergeordnet zu werden.

Hintergrund „Kompetenzraster“:

Kompetenzraster sind tabellarische Einschätzungsraster, mit denen Lernende und Lehrende gemeinsam arbeiten. Mit ihnen wird ein Entwicklungshorizont abgesteckt, in dem in differenzierter Weise der Weg beschrieben wird, und zwar von einfachen Grundkenntnissen bis hin zu komplexen Fähigkeitsstufen.

Mit Kompetenzrastern werden Inhalte und Qualitätsmerkmale verschiedener Lern- oder Arbeitsbereiche in Form von ‚Ich kann ...‘-Statements definiert (z.B. ‚Ich kann die Bedeutung von physikalischen Begriffen als Kommunikationsgrundlage erläutern ...‘). Die Beschreibungen ermöglichen es Lernenden, sich zu orientieren und ihre Arbeiten mit den formulierten Kompetenzen in Beziehung zu bringen.“

In einer Achse des Rasters sind Fähigkeiten/Schlüsselqualifikationen aufgeführt, die den fachspezifischen Lern- und Arbeitsbereich bestimmen. Zu diesen Kriterien werden in anderen Achse Niveaustufen definiert. Die individuelle Zelle in der Matrix ist dann die Kompetenz, die (u.a.) mit ‚Ich kann ...‘ näher beschrieben wird.
(<http://www.kompetenzraster.de/>)

7./8. Stunde

Coaching-Gespräche mit den Lernenden bzw. Lerngruppen: Vorstellung der individuellen Kompetenzraster sowie Einordnung der Schüler in ihre jeweiligen Kompetenzraster. Erstellung von Checklisten über die nachfolgende Arbeit, die mit dem Coach auch in Bezug auf Plausibilität besprochen werden.

Um speziell bei Gruppenarbeit eine Individualisierung zu generieren empfiehlt sich die Portfolioarbeit, bei der u.a. das Reflexionsverhalten über das eigene Lernen darstellt.

In den folgenden Stunden werden dann die Aufgaben selbständig von den Schülern bearbeitet und anhand der gezogenen Müller-Karten präsentiert.

Die Materialien müssen individuell zur Verfügung gestellt werden. Dies kann in den Lernvereinbarungsgesprächen geklärt werden (Beispiele: Welche persönlichen und schulischen Ressourcen stehen zur Verfügung? Ideen, Internet, schulische Projekte, Kontakte).

Dazu muss der Klassenraum als Lernort geöffnet werden und als ein Lernort von vielen angesehen werden. Dazu müssen die Rahmenbedingungen (z.B. Aufsicht, zur Verfügungstellung von bestimmten Ressourcen – Zugang zum EDV-Raum) geschaffen werden. Diese Aufgabe obliegt dem Lerncoach.

Beispiel: Themenwahl „Theodizee“

Kompetenzraster „Theodizee“

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Theodizee	Ich kann das Grundproblem der Theodizee nennen und darstellen.	Ich kann erklären, welche verschiedenen Positionen es gibt und sie vergleichen.	Ich kann beurteilen, wer aus welchem Grund welche Position einnimmt.
Methodenkompetenz	Ich kann aus Materialien Informationen entnehmen und die wesentlichen Inhalte eines Textes erkennen. Ich kann das Vorgehen zur Planung eines Arbeitsprozesses beschreiben.	Ich kann aus Materialien Informationen entnehmen und strukturieren bzw. strukturiert darstellen. Ich kann Arbeitsprozesse planen, organisieren und gestalten.	Ich kann die angewandte Methode reflektieren. Ich kann meinen Arbeitsprozess reflektieren und ggf. Veränderungen für zukünftige Projekte ableiten.
Sozialkompetenz / Gruppenarbeit	Ich kann mit meinen Gruppenmitgliedern zuhören und mit ihnen kooperieren. Ich kann mich in Gruppen einfügen und meine Aufträge ausführen.	Ich kann mich in meine Gruppenmitglieder einfühlen und aufkommende Konflikte wahrnehmen und zu deren Lösung beitragen. Ich kann in Gruppen aktiv mitarbeiten und Verantwortung für die Zusammenarbeit und das Ergebnis übernehmen.	Ich kann Diskussionen und Gespräche leiten. Ich kann eine Gruppe leiten und die Arbeitsergebnisse zusammen mit der Gruppe auswerten.
Selbstkompetenz	Ich kann eine Aufgabenstellung beschreiben.	Ich kann meinen Lernprozess nach meinen Wünschen aktiv gestalten.	Ich kann den Erfolg meines Lernprozesses beurteilen.

Hinweise zum Kompetenzraster:

- Der Schwerpunkt in diesem Kompetenzraster liegt auf den Kompetenzen, nicht auf dem Inhalt, da die Inhalte dem Kompetenzerwerb dienen und dementsprechend im Kompetenzraster unterzuordnen sind.
- Je nachdem, ob die Schüler ihre Thematik zur Theodizee-Problematik in einer Gruppe oder alleine bearbeiten, ist entweder die Sozialkompetenz/Gruppenarbeit oder die Selbstkompetenz des Kompetenzrasters „Theodizee“ entscheidend

Lernjobs „Theodizee“

Hinweis:

Die hier vorgestellten Lernjobs zur Theodizee-Problematik sind lediglich Beispiele. Die tatsächlich einzusetzenden Lernjobs entstehen individuell durch die Lernvereinbarungen die das Ergebnis von Aushandlungsprozessen sind.

Die interessengeleiteten Lernjobs zum Thema „Theodizee“ ergeben sich aus individuellen Themenwahlen.

Sie werden von dem Lehrenden und dem/den Lernenden unterschrieben, um die Verbindlichkeit zu verdeutlichen.

Zur Unterstützung des Lernjobs wird ein SMARTY erstellt, der vom Lerncoach auf Plausibilität überprüft wird (Beispiel: „Terminierung auf in 2 Minuten“ => Umsetzung ist unwahrscheinlich).

Beispiel: „SMARTY“

Im SMARTY werden folgende Fragen gestellt:

- 1.) Thema: Was ist mein Ziel?/Wo will ich hin?
- 2.) Relevanz: Wo begegnet mir das Thema im Beruf/Alltag? Was bringt mir die Beschäftigung mit dem Thema? Was kann ich dadurch besser?
- 3.) Lernergebnis: Woran können Außenstehende erkennen, dass ich mein persönliches und individuelles Ziel erreicht habe
- 4.) Gelingensbedingungen: Was hilft mir, das Ziel zu erreichen? Was brauche ich, um das Ziel zu erreichen? (Materialien, Hilfestellungen, etc.)
- 5.) Termin: Bis wann habe ich meine Arbeit abgeschlossen?

Beispiel Lernjob 1:

Stufe 1:

Du hast in den vergangenen Stunden gesehen, dass es viele Erscheinungsformen von Leid auf der Welt gibt. Wir haben gemeinschaftlich vereinbart, dass du dich mit dem dich interessierenden Thema „Theodizee“ beschäftigen möchtest.

Dein Ziel ist es nun herauszufinden, warum der Mensch Leid verursacht und wie er es zulassen kann.

Versuche herauszufinden, welche Folgen sich daraus ergeben.

Stufe 2:

Kennst du verschiedene Positionen zur Theodizee-Frage?

Welche Erklärungsversuche haben z.B. die Kirche, die Seelsorge, die Justiz (u.a. Polizei, JVA), der soziale Bereich (u.a. Familienberatung, Gesundheitsbereich), Ärzte und Psychologen hierzu?

Bitte wähle mindestens 3 Erklärungsversuche von Institutionen aus und vergleiche diese miteinander.

Stufe 3:

Warum haben die einzelnen von dir ausgewählten Institutionen ihre jeweilige Einstellung?

Beispiel Lernjob 2:

Stufe 1:

Du hast in den vergangenen Stunden gesehen, dass es viel Leid auf der Welt gibt. Wir haben gemeinschaftlich vereinbart, dass du dich mit dem dich interessierenden Thema „Theodizee“ beschäftigen möchtest.

Deine Ziel ist es nun herauszufinden, was Leid für dich heißt. Kannst du es dir selbst erklären, warum du wann und wie leidest?

Stufe 2:

Welche Strategien hast du, um mit eigenem erfahrenen Leid umzugehen? Versuche dich in verschiedene Rollen hineinzuversetzen. Wie fühlt sich der Täter, wie fühlt sich das Opfer?

Stufe 3:

Versuche Strategien zu entwickeln, mit denen das Leid von Opfern gemildert werden könnte.

Beispiel Lernjob 3:

Stufe 1:

Du hast in den vergangenen Stunden gesehen, dass es viel Leid auf der Welt gibt. Wir haben gemeinschaftlich vereinbart, dass du dich mit dem dich interessierenden Thema „Theodizee“ beschäftigen möchtest.

Suche in der Bibel nach Versen, die sich mit dem Thema Leid beschäftigen. Solche Verse findest du unter anderem in der Passionsgeschichte und dem Buch Hiob.

Vergleiche die Verse miteinander.

Stufe 2:

Ist die Existenz von Leid ein Grund nicht an Gott zu glauben?

Stufe 3:

Schaue den Film „Adams Äpfel“. Wie wird in diesem Film mit der „Theodizee-Frage“ umgegangen? Erstelle ein alternatives Ende für den Film unter der Voraussetzung, dass der Pfarrer in der Kirche bei der Konfrontation mit dem Buch Hiob stirbt.

Literaturverzeichnis

Bücher:

Lachmann (Hrsg.), Adam (Hrsg.), Ritter (Hrsg.): Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch - systematisch - didaktisch. Göttingen 2004.

Müller, Andreas und Roland Noirjean: Lernerfolg ist lernbar. 22x33 handfeste Möglichkeiten Freude am Verstehen zu kriegen. Bern 2009.

Internet:

- http://www.kultusministerium-hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=103f6d6ea16cc59a71221d71858b12aa
- http://www.bmbf.de/pub/bbb_08.pdf
- <http://lehrerfortbildung-bw.de/unterricht/mlf/organizer/>
- <http://www.kompetenzraster.de/>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Gottfried_Wilhelm_Leibniz

Bilderquellen:

- <http://www.hep-verlag.ch/covers/1068.jpg>
- http://2.bp.blogspot.com/_L2c0NscUOkI/S9bLAxziHZI/AAAAAAAAABM/hX4_-AlkLT0/s1600/arbeit_macht_frei_terezin.jpg
- http://www.nrhz.de/flyer/media/12483/Children_concentration_camp_liberated_RedArmy.jpg
- <http://www.gho-englisch.de/Courses/2005-2006/Rel-13/Theologie/theodizee.jpg>
- http://thumbs.dreamstime.com/thumb_119/1170699363IQm2Jk.jpg
- <http://www.couchmonster.de/wp-content/uploads/2010/03/Adams%C3%84pfel01.jpg>
- <http://www.moderieren-im-netz.de/files/Kartenfrage2.jpg>